

Schizoradio als Schizoanalyse der Massenmedien

Freies Radio und Europa nach 1968

Ferdinand Klüsener

Ruhr-Universität Bochum

Abstract

Die Schizoanalyse findet ihren Ursprung in den Schriften von Gilles Deleuze (1925-1995) und Félix Guattari (1930-1992) und markiert einen deutlichen Einschnitt in die Historisierungsmöglichkeiten der Avantgarde-Bewegungen des Langen zwanzigsten Jahrhunderts und geht mit einem grundlegenden Verständnis von ästhetischer Subjektivierung einher. Auf dieser Grundlage wird eine historische Narrativierung entwickelt, und eine mögliche Periodisierung für das Schizoradio zur Diskussion gestellt. Es werden fünf Perioden vorgeschlagen: ‚Schizoradio *avant la lettre*‘ (1871- 1968), ‚therapeutisches Schizoradio‘ (1956-1982), ‚autonomes Schizoradio‘ (1976-1982), ‚nomadisches Schizoradio‘ (1985-2011) und ‚transversales Schizoradio‘ (2001-2018). Jeder dieser Perioden wird in einem eigenen Abschnitt kontextualisiert und diskutiert. Darüber theoretisiert die Schizoanalyse ein erweitertes Konzept von Kolonialismus, welches, für Deleuze und Guattari, in Kongruenz zur europäischen Kultur insgesamt gesehen werden sollte und sich in einer inneren Kolonisierung durch den Ödipuskomplex ausdrückt. Spätestens in *Tausend Plateaus* (1980, *Mille plateaux*) legen Deleuze und Guattari ihre Hoffnungen dann in die amerikanische Gegenkultur (counterculture). In Amerika, so argumentieren sie, gäbe es weniger Bäume als Wurzeln, und diese fänden sich bevorzugt in der Gegenkultur – während Europa mit einer männlichen, weißen, erwachsenen, in der Stadt lebenden, heterosexuellen und standardsprachlichen Norm assoziiert wird. Dies ist das Spannungsfeld, in dem eine historische Periodisierung des Schizoradios entwickelt wird.

Keywords: *Guattari, Kogawa, Schizoradio, Europa, Minderung.*

Abstract (englisch)

Schizoanalysis finds its origins in the writings of Gilles Deleuze (1925-1995) and Félix Guattari (1930-1992) and marks a distinct cut in the historization possibilities of the avant-garde movements of the Long 20th Century and is accompanied by a seminal understanding of aesthetic subjectivation. On this basis, a historical narrativization is developed, and an accompanying periodization for schizoradio is put forward for discussion. Five periods are proposed: ‚schizoradio *avant la lettre*‘ (1871- 1968), ‚therapeutic schizoradio‘ (1956-1982), ‚autonomous schizoradio‘ (1976-1982), ‚nomadic schizoradio‘ (1985-2011), and ‚transversal schizoradio‘ (2001-2018). Each of these periods is contextualized and discussed in a separate section. Moreover, schizoanalysis is accompanied by an expanded concept of colonialism, which, for Deleuze and Guattari, should be seen in congruence with European culture and expressed in terms of an internal colonization through the Oedipus complex. At the latest in *A Thousand Plateaus* (1980, *Mille plateaux*), Deleuze and Guattari then put their hopes in the American counterculture. In America, they argue, there are fewer trees than roots, and those roots are found preferentially in the counterculture – while Europe is associated with a male, white, adult, urban, heterosexual, and standard-language norm. This is the field of tension in which a historical periodization of schizoradio is developed.

Keywords: *Guattari, Kogawa, Schizoradio, Europe, Minoritarisation.*

Nach 1968 greift die Schizoanalyse die ästhetisch avantgardistische Tradition des Langen zwanzigsten Jahrhunderts auf.¹ Dabei prägt sie nicht nur ganz grundsätzlich den europäischen Diskurs, in ihrem Umfeld entstehen auch mannigfaltige Ansätze für ein alternatives und meist Freies Radio. Dieser Artikel nun schlägt eine historische Periodisierung eines solchen *Schizoradios*

vor. Entwickelt wird diese ausgehend von zentralen Akteur:innen, wie Félix Guattari (1930-1992) und Tetsuo Kogawa (*1941) und dem Motiv der Unterbrechung von Subjektivität, welches im Rahmen dieses Artikels als grundlegende Kritik an Europa formuliert wird.

Die Schizophrenie der Schizoanalyse markiert dabei zunächst ein Phänomen, welches die Effekte und Grenzen des Kapitalismus reflektiert (Deleuze & Guattari, 1972). Formuliert wird sie aus einer philosophischen und therapeutischen Kritik an der Psychoanalyse (Klüsener, 2023). Das Schizoradio, welches in einem solchen Umfeld entsteht, wird hier nun aus seiner historischen Narrativierung entwickelt und in spezifische Perioden unterteilt, die gewissermaßen heuristisch vorgeschlagen werden, d.h. dass

1 Im Diskurs zum Schizoradio wird auf unterschiedliche Avantgardebewegungen verwiesen. So verweisen Gilles Deleuze (1925-1995) und Félix Guattari (1930-1992) im „Anti-Ödipus“ (1972, *L'Anti-Oedipe*) auf die historischen Avantgardebewegungen (Dadaismus, Futurismus, Surrealismus und die russische Avantgarde). Hierbei begeistern sich vor allem für den Dadaismus. Insbesondere Franco ‚Bifo‘ Berardi (*1949) arbeitet zudem die Abgrenzung vom italienischen Futurismus heraus (Berardi, 2011). Artaud wiederum, als eine der zentralen Referenzen der Schizoanalyse, ist dissidentischer Surrealist (Pawlik, 2010).

es im Detail immer wieder zu Unstimmigkeiten kommt, die eine solche Periodisierung in Frage stellen. Zudem überlappen sich Zeitfenster ab und an, und entwickeln sich parallel, oder aber folgen eigentlich nicht so präzise aufeinander, wie es eine Periodisierung eigentlich nahelegen würde, d.h. sie entwickeln sich mitunter parallel. Es handelt sich demnach eher um Periodisierungs- und Fokussierungsvorschläge als um ein abgeschlossenes und verbindliches Periodisierungsprojekt. Die Periodisierung, die hier zur Debatte gestellt wird, ist diese: ‚Schizoradio *avant la lettre*‘ (1871-1968), ‚therapeutisches Schizoradio‘ (1956-1982), ‚autonomes Schizoradio‘ (1976-1982), ‚nomadisches Schizoradio‘ (1985-2011) und ‚transversales Schizoradio‘ (2001-2018). Jede dieser Perioden wird in der Darstellung, nach einer kurzen theoretischen Einführung zur Frage der Unterbrechung von Subjektivität, in einem eigenen Absatz entwickelt und diskutiert. Thematisch geboten scheint es an dieser Stelle zudem, kurz zu klären, was Gilles Deleuze (1925-1995) und Guattari zu Europa schreiben, um die Darstellung auch aus dieser Perspektive einzuleiten. Bereits im *Anti-Ödipus* (1972, *L'Anti-Oedipe*) verknüpfen sie den europäischen Menschen mit der Psychoanalyse und der atomaren Familienstruktur, die sie als Joch und Repression analysieren. Sie schreiben:

Wie wäre *Eine Zeit in der Hölle* zu trennen von der Denunziation der Familien Europas, vom Aufruf zu bislang viel zu gemächlich eintretenden Zerstörungen, von der Bewunderung für den Sträfling, vom gewaltigen *Überschreiten* der Schwellen der Geschichte, von dieser ungeheuerlichen Wanderung, dem Zur-Frau-Werden, dem Zum-Skandinavien-und-Mongolen-Werden, „den Wanderungen der Völker und Kontinente“, dem Gefühl bloßer Intensität, das Delirium und Halluzination leitet, und, nicht zu vergessen, diesem entschlossenen, beharrlichen, materiellen Willen, „Von minderwertiger Rasse, von aller Ewigkeit her“ zu sein: „Ich habe alle Söhne aus guter Familie kennengelernt ... Ich habe niemals zu diesem Volke gehört; [...]“ (S. 110.)

Im Zitat verweisen Deleuze und Guattari auf Arthur Rimbauds (1854-1891) Gedichtsammlung *Eine Zeit in der Hölle* (1873, *Une saison en enfer*). Sie betonen Delirium und Halluzination und Rimbauds Zurückweisung der europäischen Familie. Der zentralste Gedanke, den es hervorzuheben gilt, dürfte allerdings der entschlossene, beharrliche und materielle Wille sein, von aller Ewigkeit her von minderwertiger Rasse zu sein. Es ist das zentrale schizoanalytische Motiv des Minderen und des Minderwerdens, welches Deleuze und Guattari dort aufrufen, wo sie aus Rimbauds *Eine Zeit in der Hölle* zitieren. Das schizoanalytische Denken und die schizoanalytische Praxis ist eine, wie auch im weiteren Verlauf der Argumentation immer wieder deutlich werden dürfte, minderwertige Praxis, die darin ihre vielleicht genuinste Qualität findet. Dies geht im Kontext der aus dem *Anti-Ödipus* zitieren Passage auch mit dem Rekurs auf Artaud einher, und lässt sich in Artauds und Rimbauds kritischer Haltung gegenüber dem Kolonialismus zusammenführen. Dabei

geht es dem Schizodiskurs um ein erweitertes Konzept von Kolonialismus, welches mit der europäischen Kultur kongruent wird (Rolnik, 2011); und welches sich in einer inneren Kolonialisierung durch den Ödipuskomplex ausdrückt (Deleuze & Guattari, 1972).² Nichts desto trotz – oder gerade deswegen – aber nimmt das Schizoradio seinen Ausgang in Europa und erreicht seine Blütezeit nach 1968.³

Zur Unterbrechung von Subjektivität

In einer ersten propädeutischen Einfügung, die die direkt auf die Einleitung folgt, kann ein zentrales Motiv der Schizoanalyse umrissen werden. Schizoanalytische Referenzen gruppieren sich häufig um unterschiedliche Methoden und Überlegungen, die die Unterbrechung von Subjektivität betreffen. Ein Überblick zu diesem Themenkomplex kann mit Artauds Mexikoreise eröffnet werden. Im Rahmen der Rituale der Tarahumaras nimmt Artaud Mescaline ein und erfährt so eine rauschhafte Unterbrechung seiner Subjektivität. Dies betrifft nicht nur das Mescaline, sondern auch seine späteren Erfahrungen in der Psychiatrie. Auch die Erfahrung der Elektroschocktherapie narrativiert er als Bardo (Artaud 2021): Es ist der Zustand zwischen Tod und Wiedergeburt, so wie er im tibetanischen Totenbuch beschrieben wird (Karma-glin-pa et al., 1976, S. 68). Es handelt sich um zwei Methoden, die die Subjektivität des Praktizierenden unterbrechen. Ein solches Motiv kann aber auch auf den französischen Symbolismus und im Kontext des Schizoradios insbesondere auf Rimbaud und dessen subjektlose Texte bezogen werden, die dort, wo sie sich einer eindeutig sinnhaften Lektüre verweigern und darin das Subjekt ihrer Rezeption unterbrechen. In ähnlicher Weise kann auch die Psychose, die ja einen zentralen Motivbereich des schizoanalytischen Denkens absteckt, gleichsam als eine solche Unterbrechung gelesen werden. In *Chaosmose* (1992) zudem spricht Guattari von existentiellen Operatoren. Existentielle Operatoren sind für ihn Punkte, die den Sinn zerreißen und die ihr Subjekt auf eine andere Bahn lenken, d.h. dass das Subjekt in ihnen von habitualisierten Verhaltenspattern Abstand nehmen kann, um auf dieser Grundlage ein anderes Verhalten herauszubilden.⁴ Guattari führt dabei auch verhaltene Beispiele für existentielle Operatoren an. So beschreibt er einen therapeutischen Ansatz indem ein Patient spät

2 In „Tausend Plateaus“ (1980, „Mille plateaux“) denken sie Europa darüber hinaus in Relation zu Amerika. In Amerika gebe es weniger Bäume als Wurzeln und diese fänden sich bevorzugt in der amerikanischen Counterculture – wohingegen Europa hier erneut mit einer männlichen, weißen, erwachsenen, Städte bewohnenden, heterosexuellen und standardsprachlichen Normierung assoziiert wird. Auch in „Was ist Philosophie?“ (1991, „Qu'est-ce que la philosophie?“) kritisieren sie dann erneut das Normativierende und Allgemeingültige des Europäischen.

3 Anzumerken gilt es, dass die Periodisierungen ‚Schizoradio *avant la lettre*‘ (1871-1968) und ‚therapeutisches Schizoradio‘ (1956-1982) zwar Zeitfenster vor 1968 thematisieren, letztlich allerdings Praktiken beschreiben, die Ihre Konjunktur nach 1968 erfahren.

4 Querbezüge zur Verhaltens- und Hypnotherapie sind evident.

im Leben beginnt den Führerschein zu machen. Damit einhergehend gewinnt er einen veränderten Zugriff auf den Stadtraum. Dies wirkt sich auf sein gesamtes Verhalten verändernd aus und zeitigt starke therapeutische Effekte (Guattari, 1992), und es kann im Kontext vieler therapeutischer Methoden gesehen werden, die Guattari in der psychiatrischen Privatklinik La Borde zur Anwendung bringt. In diesem Kontext kann gut auf sein Raster verwiesen werden. Es ist ein abstraktes System, das nach zeitlichen Rotationsvorgaben einen Rollenwechsel in der Klinik bedingt, der zum Ziel hat, dass seine Subjekte immer wieder neuen Sinneseindrücken und Verhaltensmustern ausgesetzt werden (Guattari, 1998). Es ist dabei ein therapeutischer Ansatz, der sich so auch schon in Eugène Minkowski (1885-1927) Schriften zur Phänomenologie der Schizophrenie findet (1927). Kogawa macht darauf aufmerksam (2023). Verwiesen werden kann zudem auf Antonio Negris (*1933) Theaterstück "Swarm. Didactics of the Militant" (2011). Dies gilt umso mehr, da das Theaterstück auch im Radio ausgestrahlt wird. Dort geht es um die Frage der politischen Subjektivierung. Der Protagonist durchläuft im Verlauf der Stückes eine Vielzahl von unterschiedlichen politischen Subjektivierungsweisen, ohne jemals eine feste, verbindliche dauerhafte Subjektivität herauszubilden (Negri, 2011a). Subjektivität, so könnte man sagen, verknüpft sich dabei auch mit dem Konzept der Identität, und aus der Perspektive der Unterbrechung von Subjektivität kann auch klar werden, inwiefern die Schizoanalyse als Projekt und der Schizoaktivismus als Form des politischen Aktivismus konträr zur Identitätspolitik situiert werden muss – wobei die Frage des Minderen wiederum, wie deutlich werden wird, auch Tendenzen aufweist, die in eine ähnliche Richtung weisen, wie die Implikationen der Identitätspolitik. Dies soll im Hinblick auf eine einleitende Darstellung, die die Frage der Unterbrechung von Subjektivität betrifft, hinreichend sein. Im Folgenden geht es um den avisierten Vorschlag einer Periodisierung des Schizoradios.

Schizoradio *avant la lettre* (1871-1968)

Ole Frahm (*1967) veröffentlicht 2013 in der Zeitschrift *Kultur & Gespenster* den Aufsatz "Radio und Schizophrenie" (2013). Hier arbeitet er eine Radiotheorie heraus, die auf der Grundlage von Daniel Paul Schreber (1842-1911) paranoider Schizophrenie aus dessen *Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken* (1903) extrapoliert werden kann. Schreber wähnt sich durch ein Strahlennetz im Universum verstrickt und permanenten Einflüsterungen ausgesetzt. Hierin könnten Schrebers Darlegungen als Radiomodell gelesen werden. Zudem ist Schreber – neben Artaud – eine der zentralen Fallgeschichten, die Deleuze und Guattari im *Anti-Ödipus* zur Entwicklung der Schizoanalyse zu Rate ziehen und neben Schreber kann auch Artaud sein Theater der Grausamkeit, welches gleichsam prägend für das Theater des zwanzigsten Jahrhunderts ist, nur in dem Hörspiel *Schluss mit dem Gottesgericht* (1947, *Pour en finir avec le jugement de dieu*) realisieren, welches kurz vor seinem

Tod und nach vielen Jahren, die er in der Psychiatrie verbringt, von Radiodiffusion française produziert wird. Dies macht ihn auch zum Akteur eines frühen Schizoradios, welches hier allerdings noch kein Radio, sondern ein Hörspiel ist. Aufgrund des verstörenden Inhalts wird es zudem nicht ausgestrahlt, sondern unter Verschluss genommen. Es wäre demnach ein Radio *avant la lettre*, welches a-normative und vielleicht verstörende Bewusstseinsinhalte verhandelt, welche abseits der Klinik nur schwerlich zugänglich sind. Und mit Schreber und Artaud werden zunächst Deutschland und Frankreich zur geopolitischen Referenz eines solchen Schizoradios *avant la lettre*. Zudem wird Deleuze und Guattari noch der symbolistische Dichter Rimbaud zur Referenz.

Hinsichtlich des Periodisierungsvorschlags sollte Artauds Hörspiel dabei nicht nur als Schizoradio *avant la lettre*, sondern auch als eine der Urszenen des Schizoradios überhaupt gedacht werden, insofern ausgehend von Artaud das zentrale schizoanalytische Konzept des organlosen Körpers geprägt wird (Deleuze & Guattari, 1980a). Artauds Hörspiel hat insofern eine Relevanz, die das Schizoradio und die Schizoanalyse zur Gänze betrifft. Und schließlich kontrastieren Deleuze und Guattari insbesondere die Entgrenzung, die mit Artauds Theater der Grausamkeit einhergeht – in der referenzierten Textpassage lesen sie Artaud, aber auch Rimbaud – mit der unterwürfigen und privaten Territorialität des europäischen Menschen, welche sich, ist man gewollt Deleuze und Guattari (1972) zu folgen, im Ödipus bzw. im Ödipuskomplex niederschlägt. Hinsichtlich Artaud (1964) liegt der Fokus dabei auf dessen Mexikoreise und den damit einhergehenden psychedelischen Erfahrungen, die Deleuze und Guattari (1972) als Entgrenzung Europas lesen.⁵ In der Referenzierung von Rimbaud geht es explizit um den Widerstand gegen das Europäische, der im Schizoradio in einer, wie Rolnik (2011) es später nennt, notwendigen Gegenkultur gefunden wird, die sich der europäischen (inneren) Kolonialisierung genauso widersetzt, wie der abendländischen Kultur.⁶

Hinsichtlich der Definition eines Zeitfensters für die erste historische Periode des Schizoradios, d.h. dass 'Schizoradios *avant la lettre*', kann der Zeitraum von 1871 bis 1968 vorgeschlagen werden. 1871 ist das Jahr in dem die Pariser Kommune ausgerufen wird. Insbesondere Kristin Ross (*1953), aber auch Gerald Raunig (*1963), verknüpfen Rimbaud mit der Pariser Kommune (Raunig, 2005; Ross, 1988). Darüber hinaus eröffnet Raunig sein Narrativ eines langen zwanzigsten Jahrhunderts mit dieser. Beschlossen werden kann die Periode mit dem Beginn der Artaud Rezeption in der amerikanischen Gegenkultur. Pawlik (2010) datiert ihn auf 1968. Dies ist darüber

⁵ Auch Berardi und Raunig verweisen auf Rimbaud. Mit Allen S. Weiss (*1953) kann er als Medienkünstler *avant la lettre* angesehen werden, insofern Weiss den französischen Symbolismus insgesamt als Radio- und Medienkunst *avant la lettre* liest (Weiss, 2001).

⁶ Ergänzen lässt sich eine solche Darstellung mit dem Verweis auf William S. Burroughs (1914-1997). Er wird Deleuze und Guattari (1980c) im *Plateau zum Rhizom* zum Thema. Es sollte hier im Zusammenhang damit gesehen werden, dass die Beat-Generation, der er angehört, die Artaudrezeption in Amerika nach 1968 initialisiert (Miles, 2016).

hinaus das Jahr in dem Artaud Deleuze (1968) in seiner Dissertation zum Thema wird.

Therapeutisches Schizoradio (1956-1982)

Für eine zweite Periode kann von einem therapeutischen Schizoradio gesprochen werden. Als zentraler Referenztext mag Guattaris "Monographie über R.A." (1956, "Monographie sur R.A.") gelten. Guattari beschreibt hier eine medienpädagogische Intervention in der psychiatrischen Privatklinik La Borde, in der er späterhin den Großteil seines Lebens arbeitet. Den Patienten R.A. behandelt er hier mithilfe eines Tonbandgeräts. Zunächst handelt es sich bei Guattaris medienpädagogischer Intervention zwar nicht um Radio, sondern um ein therapeutisches Experiment mit einem Tonbandgerät, insofern diese Tendenzen allerdings späterhin von Kogawa im Kontext seiner Experimente mit Mikro-FM aufgegriffen werden (Meursault, 2019), scheint das Postulat einer solchen Periode, dort wo eine Radiotheorie der Schizoanalyse formuliert werden soll, dennoch mehr als gerechtfertigt. Das Therapeutische ist zudem ein Konzept, welches die gesamte schizoanalytische Literatur durchzieht. Es findet sich genauso, wie bei Guattari und Kogawa auch bei Berardi (2012) und Rolnik (2011) und sollte als definierendes Motiv des schizoanalytischen Projekts angesehen werden.

Es zielt darum die Subjekte aus ihrem (vom Kapitalismus bedingten) autistisch-werden herauszuführen und therapiert darin diese Konditionierungen, die vom Kapitals bedingt werden. Es ist, wie immer wieder deutlich wird, eine affektpolitische Intervention. Darüber hinaus kann es im Rekurs auf Frantz Fanons (1925-1961) Text "Hier ist die Stimme Algeriens" (1966, "Text Ici la voix de l'Algérie...") an einen postkolonialen Diskurs rückgekoppelt werden, insofern Fanon hier auch die therapeutischen Effekte beschreibt, die ein eigener Radiosender auf die widerständige Bevölkerung hat. Guattari nun nutzt das Tonbandgerät, wie er in seiner Monografie ausführt, um beim Patienten R.A. die Herausbildung einer akustischen Spiegelphase zu initialisieren und diesem darüber hinaus die Einbindung in Sozialität zu ermöglichen. Verweise auf die Arbeit mit dem Tonbandgerät finden sich zudem auch in zwei Passagen im *L'Anti-Oedipe* (Deleuze & Guattari, 1972b). Wir begegnen in diesem Bereich aus geopolitischer Perspektive Frankreich und implizit Algerien. Die Fokalisierung in Japan weist zudem über die Periodisierung in ihrem engen Sinn hinaus bzw. überlappt mit dem autonomen Schizoradio.

Das therapeutische Schizoradio als historische Periode sollte von einem Nachdenken über das ästhetische Paradigma gerahmt werden. Offensiv proklamiert Guattari ein ästhetisches Paradigma zwar erst 1992 in seinem letzten Buch *Chaomose* (Guattari, 1992b), das Ästhetische markiert aber nach 1968 aber ein grundlegendes Paradigma aus dem heraus die politischen Ansprüche eines avantgardistischen Denkens neu formuliert werden (Rancière, 2008). Es empfiehlt sich eine solche Historisierung hier vorzunehmen, da die Grundzüge eines ästhetischen Paradigmas bereits anhand der aufgezeigten

klinischen Anordnung deutlich werden. Wenige Gemengelage mögen so exemplarisch dazu geeignet sein, eine Standortbestimmung von Ästhetik nach 1968 vorzunehmen, wie die Schizoanalyse und das Schizoradio.⁷

Diese historische Periode wird mit dem Veröffentlichungsdatum von Guattaris Monographie 1956 eröffnet und endet gemeinsam mit dem autonomen Schizoradio 1982, um Kogawas therapeutische Radioexperimente zu miteinzubeziehen.

Autonomes Schizoradio (1976-1985)

Hinsichtlich einer dritten Periode des Schizoradios kann vom autonomen Schizoradio gesprochen werden. Es ist die Hochphase wirklicher Freier Radios als Schizoanalyse der Massenmedien, wie Guattari (1980/1981) es im Gespräch mit Kogawa formuliert. Dies betrifft Radio Alice (1976-1977) in Italien, Radio Tomate (1981-1983) in Frankreich und Radio Home Run (1983-1996) in Japan, sowie Freie Radios in Brasilien.⁸ Diese Periode des Schizoradios wird auch von bestimmten Veränderungen bedingt, die sich in der Gesetzgebung ereignen, die die Medien regulieren. Was zuvor illegale Piratenradios gewesen wären, beginnt sich nun in legalen Grauzonen zu bewegen, oder kann sich gar zaghaft institutionalisieren. Dies ist kein reibungsloser Prozess und geht auch mit politischem Aktivismus für die Etablierung Freier Medien einher. Ein solches Narrativ nimmt seinen Ausgang in der Autonomiebewegung in Italien. Gefordert wird dort eine Neudefinition des linken politischen Projekts, eine Abkehr von der Parteipolitik und die Verkettung minderer gesellschaftlicher Gruppierungen. Ähnliche Projekte werden dann rasch auch in Frankreich, Japan und Brasilien formuliert (Kogawa, 1981a; Guattari & Rolnik, 2008; Gruber, 2010). Freie Radios werden in dieser Periode, so kann gesagt werden, zu einem umfassenden Werkzeug im ästhetiko-politischen Projekt.

In diesem Kontext entstehen Guattaris Texte zum freien Radio. Es sind teils Texte, die Guattari (1977, 2007) verfasst, und teils transkribierte Gespräche, insbesondere mit Kogawa und Rolnik. Der Diskurs zum Freien Radio wird dann vor allem von Kogawa weitergeführt. In den 2010er Jahren beginnt sich Berardi als Medienphilosoph zu etablieren. Sein Denken ist immer wieder erkennbar von seinem Radioaktivismus bei Radio Alice geprägt (2009). Im Kontext dieser Periode können zudem einige zentrale

⁷ Impliziert werden existentielle Operatoren und prozessuale Subjektivitäten (Brunner et al., 2012), und eine Kontrastierung mit dem Didaktischen (Kogawa, 1981b), und gesucht wird eine Abgrenzung vom agitatorisch Politischen (Klüsener, 2022c). Einher geht dies mit einer Abgrenzbewegung vom Idealismus Hegels, sowie vom traditionellen Marxismus und vom Stalimismus (Marcuse, 1978). Im Kontext der Schizoanalyse meint dies eine Ontologisierung von Politik und einen häretischen, spinozistischen Marxismus (Diefenbach, 2018), und so bestimmt sich das Verständnis von Ästhetik, welches mit der Rezeption von Spinozas Affektologie einhergeht.

⁸ Dies betrifft ggf. auch andere freie Radios, allerdings legen die Quellen, die zur Evaluierung zur Verfügung stehen, nahe, dass diese drei Schizoradios mit spezifischen transversalen und oder therapeutischen Ansprüchen einhergehen, die sich in den anderen freien Radios dieser Zeit so nicht auffinden lassen.

Konzepte elaboriert werden, die ihre deutliche Ausformulierung in dieser Periode des Schizoradios finden, an sich aber das Schizoradio zur Gänze und alle Perioden betreffen. Es sind die spezifischen schizoanalytischen Konzepte von Transversalität, des Minderen und der Autonomie.

Das erste zu diskutierende Konzept ist die Transversalität. Ablesbar ist sie bereits am Namen des Herausgeber:innenkollektivs *Collectivo A/traverso*, welches das Bändchen *Alice ist der Teufel* (1976), *Alice è il diavolo*) zeichnet, zu dem Guattari das Vorwort beisteuert, welches seinen Diskurs zum Freien Radio eröffnet. Es ist ein Konzept, welches auf die Unterbrechung von Subjektivität durch die Überschreitung von Feld- und Rollengrenzen setzt. Hierin schließt es an die ethiko-ästhetischen Implikationen des therapeutischen Schizoradios an. Guattari beschreibt in seiner Textsammlung *Psychoanalyse und Transversalität* (1972, *Psychoanalyse et transversalité*) und im Hinblick auf die psychiatrische Privatklinik La Borde anhand einer Herde Pferde. Ein einzelnes Pferd würde hierbei für einzelne Akteur:innen stehen, wobei die Herde der Pferde ein Bild für alle Akteur:innen innerhalb einer Institution zur Verfügung stellt. Geschlossene Scheuklappen signalisieren dabei, folgt man Guattari (1972a), einen niedrigen Transversalitätskoeffizienten, während geöffnete Schauklappen einen hohen Transversalitätskoeffizienten zum Ausdruck bringen. Transversalisierung zielt insofern gerade auch darauf Rollenmuster innerhalb von Institutionen zu durchbrechen (Guattari, 1998), und dieser Gedanke kann sicherlich auf die Überschreitung von Klassen-, Institutions- und Professionsgrenzen ausgeweitet werden. Gesucht wird immer wieder eine Relokalisierung in einer veränderten sinnlichen Wirklichkeit. Im Hinblick auf das Freie Radio wendet sich dies, für Guattari (1977), insbesondere gegen unterschiedliche Formen der Spezialisierung des Radios, u.a. gegen das Community-Radio.⁹ Zudem geht es mit der Eröffnung neuer affektualer Sinnesräume einher, die durch Minderheiten eröffnet werden, insofern sie die Landschaft der Massenmedien, für Guattari (2015), mit Begehrensstrukturen infizieren, die diese ihrer Schizoanalyse sozusagen aussetzen.

Das zweite zu spezifizierende Konzept ist das Konzept der Minderheit, welches Deleuze und Guattari – nicht nur, aber exponiert – in *Kafka. Für eine kleine Literatur* (1975, *Kafka pour une littérature mineure*) elaborieren. Zurückgeführt werden kann es auf eine spezifische Tagebuch Eintragung von Kafka (1911). Im Kontext des Freien Radios wird es dann insbesondere von Guattari und Rolnik (1996) noch einmal aufgegriffen. Auch für Kogawa markiert es ein zentrales Motiv. Das – je nach Übersetzung – Minoritäre, Kleine, oder Mindere vermag es demnach a-normative Affektlandschaften zu produzieren, die sich abseits der Nationalkultur eines Goethe bewegen. Es zeichnet sich durch das Unvollständige und die Abwesenheit großen Talents aus und geht mit einer gewissen Breite der Themen und Motive und einer Vielheit der Perspektiven einher, und betont die politische und kollektive Qualität des Individuellen. Es handelt sich zudem – zunächst geht es vornehmlich um Literatur – um

⁹ Community-Radio wird von Guattari als Spezialisierung im Hinblick auf Marginalität verstanden.

das Fragmentarische, welches nicht aus einer marginalisierten Position bloße Stereotype reproduziert.¹⁰ Das Mindere wird dabei insbesondere nicht als authentische Artikulation marginalisierter Schriftsteller:innen verstanden, allein dahingehend, dass sie die Positionen bestimmter Randgruppen vertreten. Guattari postuliert stattdessen die umfassende Produktion einer neuen Sinnlichkeit (Guattari & Rolnik, 1996).

Das dritte zu spezifizierende Konzept ist das Konzept der Autonomie. Es ist zentral für das Verständnis dieser Periode des Schizoradios. Zutage tritt es im Kontext der italienischen Autonomiebewegung und hier auch entsteht Alice. Ein sehr spezifisches Konzept von Autonomie geht aus dieser Anordnung hervor, welches zur Autonomie der Kunst in Kontrast gesetzt werden kann.

Ein wirkmächtiger Vertreter einer modernistisch autonomen Ästhetik ist der amerikanische Kunstkritiker Clement Greenberg (1909-1994). Und es bietet sich an auf Greenbergs modernistische Autonomie zu verweisen, um sie mit der transversalen und ästhetischen Autonomie der Autonomiebewegung zu kontrastieren. Ein Referenztext wäre hier Greenbergs “Avant-Garde und Kitsch” (1939, “Avant-Garde and Kitsch”), insofern Greenberg Autonomie dort abseits von Massenkultur und in der Sphäre der ökonomisch besser gestellten denkt. Im Kontext der italienischen Autonomiebewegung der 1960er und 1970er Jahre, die schwerlich unabhängig von Alice diskutiert werden kann, und die genauso wenig von ihrem partiellen Abdriften in den Linksterrorismus der 1970er Jahre abgetrennt werden sollte (Lotringer & Marazzi, 2007), findet sich dann ein Autonomiekonzept, welches sich von Greenbergs Konzeption darin unterscheidet, dass ein klassenübergreifendes Autonomiekonzept postuliert wird.¹¹ Noch deutlicher wird dies anhand von Berardi Text “Was heißt Autonomie heute? Rekombinantes Kapital und das Kognitariat” (2003, “Che significa oggi autonomia?”), insofern die deutsche Übersetzung von Hito Steyerl (*1966) angefertigt wird (Berardi, 2003b). So nämlich lässt sich ein Argument eröffnen, welches mit Steyerls “Art as Occupation: Claims for an Autonomy of Life” (2011) vervollständigt werden kann. Unterschieden wird Autonomie hier, unabhängig von der wirtschaftlichen Stellung und der Klassenzugehörigkeit, von den Konditionierungsmechanismen des Kapitals. In diesem Text markiert die Autonomie einen Zustand, der sich unabhängig macht vom Kapital als dem kolonisierenden Operator. So vollendet sich die Denkfigur bei Steyerl in einer Autonomie des Lebens.

Eröffnen lässt sich eine solche Periode des ,autonomen

¹⁰ Für die Quellenangabe erlaube ich mir auf einen Vortrag aufmerksam zu machen, den Saeed Albatat, Tobias Czarniecki, Eunjung Hwang und ich im Oktober 2022 gehalten haben. Im Juni 2023 wurde der Vortrag erneut während der Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender Studies im HGB Radio ausgestrahlt (Klüsener et al., 2022).

¹¹ Unmöglich erscheint es in diesem Kontext nicht erneut auf Berardi und auch auf Antonio Negri (*1933) zu verweisen. Es sind zwei Akteure des italienischen Operaismus und Postoperaismus, die beide im politischen Exil bei Guattari in Frankreich Unterschlupf finden, oder zumindest mit ihm für Projekte kollaborieren (Berardi, 2008; *Transversal Texts*, 2015).

Schizoradios' im Jahr 1976. Es ist das Jahr in dem der einschlägige Band zu Alice veröffentlicht wird. Guattari steuert hier das Vorwort bei und darin gleichsam seine Reflexionen zum Freien Radio. Um 1980 erreicht diese Periode ihren Höhepunkt. *Tausend Plateaus* wird veröffentlicht. Die Gespräche mit Kogawa finden statt und alsbald verschiebt sich der Fokus von Guattaris Medien denken in die Postmedialität. 1985 wird Hakim Bey *TAZ. Die temporäre autonome Zone* (1985, T.A.Z.. *The Temporary Autonomous Zone*) publiziert. Zunehmend bestimmt das Internet das Geschehen. Als Endpunkt könnte für die Periode des ‚autonomen Schizoradios‘ demnach das Jahr 1985 gesetzt werden.

Nomadisches Schizoradio (1985-2011)

Für eine vierte Periode des Schizoradios sollte von nomadischem Schizoradio gesprochen werden. Subsumiert wird der Zeitabschnitt der 1980er, 1990er Jahre und der 2000er Jahre. Prägend wird die Rezeption der Schizoanalyse in den USA. Lotringer (2003) und Braidotti (2018) machen darauf aufmerksam, dass der amerikanische Diskurs insbesondere in den 1980er Jahren eine Infusion mit französischer Theorie erfährt. 1986 erscheint *Nomadology. The war machine* als eine der ersten englischsprachigen Auskopplungen aus *Mille plateaux* bei Semiotext(e) (Deleuze & Guattari, 1986).¹² Es ist das wirkmächtige Plateau zum Nomaden und zur Kriegsmaschine. In der Rezeption dieses Plateaus bricht sich ein umfassendes Imaginäres von Entgrenzung und Unmittelbarkeit Bahn. Deleuze und Guattari beschreiben den Nomaden dort in einem Verhältnis der Exteriorität zum Staat (1980b). Relevant für das damit einhergehende nomadische Schizoradio werden Hippie-Kultur, Internet, Rave und elektronische Musik. Es ist gleichsam das Aufflackern und Absterben der Internetutopie, welches sich in diese Periode des Schizoradios einschreibt.

Prägende Akteure sind Hakim Bey und erneut Tetsuo Kogawa.¹³ Zentral ist Beys Buch *T.A.Z.. The Temporary Autonomous Zone* (1985) – gemeinsam mit Bill Laswell (*1955) werden Passagen dieses Buches zu einer hörspielhaften Spoken Word Performance ausgearbeitet (Bey & Laswell, 1994) – und das Radiokollektiv Moorish Orthodox Radio Crusade (MORC) (1987-2011) in welches Bey involviert ist. Weitere relevante Texte sind Beys *Radio Sermonettes* (1992). Diese werden späterhin neu als *Immediatism* (1994) verlegt. Zudem ist es Beys *Pirate Utopias. Moorish Corsairs & European Renegades* (1995). Beys temporäre autonome Zone – er elaboriert sie

12 Die Verlagsgeschichte von *Semiotext(e)* ist eng mit Lotringer und Bey verknüpft. *Semio- text(e)* und *Autonome media*, die beiden hier zentralen Verlage, gehen aus dem selben Geflecht von AkteurInnen hervor. Kogawa und Bey kennen sich. Ein Student von Kogawa fertigt die japanische Übersetzung von *T.A.Z. an* (2022).

13 Hakim Bey ist ein Pseudonym für Peter Lamborn Wilson. Lamborn Wilson nutzt die beiden Namen durchaus gezielt um akademischere Arbeiten von komplexeren Praktiken ab- zugrenzen. Ich habe mich für diesen Text jedoch entschieden immer Hakim Bey zu zitieren, selbst da, wo Peter Lamborn Wilson als Autor angegeben wird. Die Entscheidung zielt hier auf Vereinfachung im begrenzten Rahmen einer solchen Überblicksdarstellung.

in *T.A.Z.*, kommt aber eigentlich in allen seinen Texten auf sie zu sprechen – sollte dabei als zentrales Konzept des Schizoradios bewertet werden. Es markiert den temporären Aufstand, der um seinen ephemeren Status weiß und in seiner Verstetigung nur die Verfestigung von Herrschaftsstrukturen und Hierarchien sieht. Ein äquivalentes nomadisches Subjektverständnis geht damit einher (Bey, 1985). Braidottis *Nomadic subjects* erscheint 1994.

Michael Greer, der zur Zeit kurz davor steht eine umfangreiche Studie (2020) zu Hakim Bey auch als Buch zu veröffentlichen, spricht hinsichtlich Beys MORC von psychedelischem Radio (2022). Greer analysiert dabei die einzelnen Radiosendungen und narrativiert seinen Rechercheprozess in privaten Archiven. MORC beschreibt er als amerikanischen kulturellen Radikalismus. Hier auch situiert er ein Verteilernetzwerk qualitativ hochwertiger psychedelischer Drogen, die im Kontext von MORC als Sakramente einer Hipster Religion fungiert hätten (Greer, 2022).¹⁴

Und auch Kogawa bleibt in dieser Zeit als Akteur des freien Radios aktiv. Aufmerksam gemacht werden kann auf ein 30-minütiges Interview, welches er mit Bey führt. Bey kommentiert hier 9/11 und bringt seinen Scham gegenüber der Berichterstattung in den Massenmedien zum Ausdruck (Kogawa, 2001). Darüber hinaus übersetzt er Guattaris Kontrastierung zwischen molaren und molekularen Medien in eine Unterscheidung, die das Internet betrifft. Er spricht von Web und Net (Bey, 1985). Es ist die Unterscheidung zwischen hierarchischen zentralisierten und a-hierarchischen dezentralisierten Medien, die das gesamte Feld des nomadischen Schizoradios durchzieht und erneut die hier zentralen Forderungen nach Unmittelbarkeit, Entgrenzung, Exzess und Delirium betont. 2011 verlässt Bey MORC. 2022 stirbt er.

Transversales Schizoradio (2001-2018)

Die historische Periodisierung des Schizoradios lässt sich mit dem transversalen Schizoradio abschließen, welches insbesondere in den 2000er und 2010er Jahren situiert werden sollten. Der Bezugspunkt sind die Arbeiten von Michael Hardt (*1960) und Negri und das Diskursgefüge, welches sich um die unterschiedlichen Projekte von Gerald Raunig (*1963) entwickelt.¹⁵ Dabei kommen zunächst Hardt und Negri (2004) auf das freie Radio zu sprechen, aber auch Raunig (2005) thematisiert ab und an das Freie Radio, welches hier in der Regel im Kontext politischer Aktivismen steht. Es sind allesamt Arbeiten, die im Kontext dessen situiert werden sollten, was *Ac-*

14 MORC ist ein Akronym, welches an die Namensgebungsverfahren okkulturer Gesellschaften erinnert. Tatsächlich sind okkulte Praktiken und psychedelische Drogen aus historischer Perspektive häufig eng miteinander verwoben. Schon der Name Hakim Bey ist ein Pseudonym, welches auf magische Praktiken verweist. Es wird deutlich, welche okkulte und esoterische, aber auch politische und auchaktivistische Bandbreite hier abgedeckt wird. Hier kann auch auf Greers Aufsatz zu Beys okkulten Referenzspektrum aufmerksam gemacht werden (2013).

15 Gemeint sind Raunigs Publikationen bei Turia+Kant das Webportal *European Institute for Progressive Cultural Politics* und der Verlag *transversal.at*.

tivist Turn genannt worden ist (Marchart, 2019). Es liegt nahe hier von transversalen Aktivismen und von transversalen Radioaktivismen zu sprechen, wenn man die besondere Relevanz berücksichtigt, die Raunig (2007) Guattaris Konzept der Transversalität beimisst. Es sind Radios, die in soziale Bewegungen eingelassen sind und es sind Radios, die Feldgrenzen überschreiten. Die geopolitische Fokalisierung wären Italien, die USA, Deutschland und die Schweiz. Tatsächlich aber scheint mir eine solche durch zunehmende Internationalisierung, grenzüberschreitende Netzwerke und Globalisierungsprozesse zunehmend schwierig zu werden. Das gegenkulturelle Motiv bleibt erhalten. Tatsächlich kann hier aber noch ein zentrales Motiv skizziert werden. Es ist das Verhältnis von Schizoradio und Lehrstück bzw. Radiolehrstück, insofern das Lehrstück das Gelenk zwischen Bertolt Brechts (1898-1956) Lehrstück- und Radiotheorie markiert (Klüsener, 2022). Auch Raunig kommt vereinzelt auf das Lehrstück zu sprechen aber insbesondere Negri produziert (2011b) eine Serie von didaktischen Theaterstücken, die 2008 bei France Culture im Radio ausgestrahlt werden und die er, wie Timothy S. Murphy (2011) rekonstruiert, explizit in der Tradition des Lehrstücks sieht. Spannend ist darüber hinaus, dass Negri (2005) sich zudem in der Tradition von Heiner Müller (1929-1933) verortet und auf die Bekanntschaft von Guattari und Müller verweist. Möglich wird hier eine Polarisierung von Radiomodellen vor und nach 1969. Markiert doch Brechts Radiotheorie, die mit seinem Radiolehrstück einhergeht, und in der Brecht die Aktivisierung der HörerInnen fordert, einen frühen für die Kunstgeschichte doch recht relevanten radiodidaktischen Einschnitt. Im transversalen Schizoradio verknüpft sich insofern eine detaillierte Auseinandersetzung mit der Geschichte des politischen Aktivismus mit einer kritischen Abkehr von den Versprechen, die mit politischen Utopien einhergehen. Dies bildet sich auch in Berardis (2011) Forderung

Literaturverzeichnis

- Artaud, A. (1947). *Pour en finir avec le jugement de dieu* (39:35 Min) (Online unter: <https://ubu-mirror.ch/sound/artaud.html> (aufgerufen am: 08.23.2022)). Radiodiffusion française.
- Artaud, A. (1964). *Mexiko. Die Tarahumaras. Revolutionäre Botschaften. Briefe* (C. Langendorf, Übers.; Mit einem Essay von Luis Cardoza y Aragón. Den Hauptteil des Buches hat Brigitte Weidmann aus dem Französischen übertragen; die Addenda sind von Bernd Matheus übersetzt.). Matthes & Seitz.
- Artaud, A. (2021). *Radio works: 1946-48* (S. Barber, Hrsg.; C. Eshleman, Übers.). DIAPHANES.
- Berardi, F. ‚Bifo‘. (2003a). *Che significa oggi autonomia?* <https://transversal.at/transversal/1203/berardi-aka-bifo/it>
- Berardi, F. ‚Bifo‘. (2003b). *Was heißt Autonomie heute? Rekombinantes Kapital und das Kognitariat* (H. Steyerl, Übers.). <https://transversal.at/transversal/1203/berardi-aka-bifo/de> (aufgerufen am: 29.10.2022)
- Berardi, F. ‚Bifo‘. (2008). *Félix guattari: Thought, friendship and visionary cartography* (G. Mecchia & C. J. Stivale, Übers.). Palgrave Macmillian.
- Berardi, F. ‚Bifo‘. (2009). *Precarious Rhapsody. Semiocapitalism and the pathologies of the post-alpha generation*. Minor Compositions.
- Berardi, F. ‚Bifo‘. (2011). *After the Future* (G. Genosko & N. Thoburn, Hrsg.; A. Bove, M. Cooper, E. Empson, G. M. Enrico, & T. Terranova, Übers.). AK Press.
- Berardi, F. ‚Bifo‘. (2012). *The uprising. On poetry and finance*. semiotext(e).
- Bey, H. (1985). *T.A.Z. The Temporary Autonomous Zone, Ontological Anarchy, Poetic Terrorism*. Autonomedia.
- Bey, H. (1992). *Radio Sermonettes*. Libertarian Book Club.
- Bey, H. (1994). *Immediatism*. AK Press.
- Bey, H. (1995). *Pirate utopias. Moorish corsairs & european renegadoes*. Autonomedia.

nach einem senilen, postfuturistischen Aktivismus ab.

Abschlussbemerkung

Im Rahmen des Artikels wurde ein Periodisierungsvorschlag für das Schizoradio erarbeitet. Vorgeschlagen wurden die fünf Perioden: (1) ‚Schizoradio *avant la lettre*‘ (1871-1968), (2) ‚therapeutisches Schizoradio‘ (1956-1982), (3) ‚autonomes Schizoradio‘ (1976-1982), (4) ‚nomadisches Schizoradio‘ (1985-2011) und (5) ‚transversales Schizoradio‘ (2001-2018). Alle diese Perioden konnten begründet, erläutert und bestimmt werden, gleichwohl stellen sie im Rahmen dieses Artikels eher einen Vorschlag dar, der im Rahmen umfangreicherer Studien sicherlich genauer konturiert werden kann und muss. Deutlich wurde zudem, dass das Schizoradio eine definierende Tendenz in den Freien Europäischen Medien nach 1968 ist, die sich gerade in der Abgrenzung von Europa und Kolonialismus bestimmt. Herausgearbeitet wurde dies im Kontext des zentralen schizoanalytischen Motivs der Unterbrechung von Subjektivität. Deutlich werde sollte auch, dass eine Gemeinsamkeit aller Perioden sich in transversalen und therapeutischen Ansprüchen bestimmen lässt. Aus dieser Perspektive erscheint es problematisch institutionalisierte und nicht-institutionalisierte, oder Freie Praktiken zu deutlich zu unterscheiden. Vielmehr erscheinen so Freie Radios, Hörspiele, Radio-sendungen, Spoken-Word- & Radiokunst-Performances im Paradigma des Schizoradios zu denken, welches diese subsumiert. All diese Genres und Formen lassen sich in den unterschiedlichen Perioden des Schizoradios auffinden. Vielleicht eignet sich daher gerade Beys (nicht unproblematisches) Konzept der temporären autonomen Zone besonders gut, um das Schizoradio zu fassen.

- Bey, H., & Laswell, B. (1994). T.A.Z.. *The Temporary Autonomous Zone (52:53 Min)*. Island Records.
- Braidotti, R. (1994). *Nomadic subjects: Embodiment and sexual difference in contemporary feminist theory*. Columbia University Press.
- Braidotti, R. (2018). „It will have been the best of times: Thinking back to the 1980s“. In N. Aikens, T. Grandas, N. Haq, B. Herráez, & N. Petrešín-Bachelez (Hrsg.), *The long 1980s: Constellations of art, politics and identities: A collection of microhistories* (S. 16–29). Valiz.
- Brunner, C., Nigro, R., & Raunig, G. (2012). *Towards a new aesthetic paradigm. RADAR. Musac's Journal of Art and Thought. Strategies in Face of the Real. Limitations and Challenges in Times of Change.*, 38–48.
- Capelli, L., & Saviotti, S. (Hrsg.). (1976). *Alice è il diavolo: Sulla strada di Majakovskij, testi per una pratica di comunicazione sovversiva*. L'erba voglio.
- Deleuze, G. (1968). *Differenz und Wiederholung* (J. Vogl, Übers.). Wilhelm Fink.
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1972). *Anti-Ödipus. Kapitalismus und Schizophrenie I* (B. Schwibs, Übers.). suhrkamp taschenbuch wissenschaft.
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1975). *Kafka. Pour une littérature mineure*. Les éditions de Minuit.
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1980a). 28 novembre 1947 – Comment se faire une corps sans organes? In *Mille plateaux. Capitalisme et schizophrénie* (S. 185–204). Les Éditions de Minuit.
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1980b). 1227—*Traité de nomadologie: La machine de guerre* (S. 434–527). Les Éditions de Minuit.
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1980c). *Capitalisme et schizophrénie. Mille plateaux*. Les Éditions de Minuit.
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1980d). *Introduction: Rhizome* (S. 9–37). Les Éditions de Minuit.
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1986). *Nomadology: The war machine* (B. Massumi, Übers.). Semiotext(e).
- Deleuze, G., & Guattari, F. (1991). *Qu'est-ce que la philosophie?* Les éditions de Minuit.
- Diefenbach, K. (2018). *Spekulativer Materialismus. Spinoza in der postmarxistischen Philosophie*. Turia + Kant.
- Fanon, F. (1966). „Hier ist die Stimme Algeriens“. In P.-A. von Arnim (Übers.), *Aspekte der Algerischen Revolution* (S. 49–67). edition suhrkamp.
- Frahm, O. (2013). Radio und Schizophrenie. Anmerkungen zu Daniel Paul Schrebers Radiotheorie avant la lettre. *Kultur und Gespenster. Radio, 14*, 198–229.
- Greenberg, C. (1939). Avant-garde and kitsch. *Partisan Review*, VI(5), 34–49.
- Greer, J. C. (2013). Occult Origins: Hakim Bey's Ontological Post-Anarchism. *Anarchist Developments in Cultural Studies, Ontological Anarché: Beyond Materialism and Idealism*(2), 166–187.
- Greer, J. C. (2020). *Angel-headed hipsters*. University of Amsterdam.
- Greer, J. C. (2022). *The Moorish Orthodox Radio Crusade Archive*.
- Gruber, K. (2010). *Die zerstreute Avantgarde. Strategische Kommunikation im Italien der 70er Jahre*. Böhlau Verlag.
- Guattari, F. (1977). Les radios libres populaires [1978]. In *La révolution moléculaire* (S. 367–374). Editions Recherches.
- Guattari, F. (1992). *Chaosmose*. Galilée.
- Guattari, F. (1998). La “ grille ”. *Chimères. Revue des schizoanalyses, N°34, automne 1998. La Fabrique des affects*, 7–20.
- Guattari, F. (2003a). La transversalité. In *Psychanalyse et transversalité. Essais d'analyse institutionnelle* (S. 72–85). La Découverté.
- Guattari, F. (2003b). Monographie sur R.A. [1956]. In *Psychanalyse et transversalité. Essais d'analyse institutionnelle. Préface de Gilles Deleuze* (S. 18–22). La Decouverte.
- Guattari, F. (2003c). *Psychanalyse et transversalité. Essais d'analyse institutionnelle*. La Decouverte.
- Guattari, F. (2007). Milioni e milioni di Alice in potenza. In *Collectivo A/Traverso (Hrsg.), Alice è il diavolo. Storia di una radio sovversiva*. (S. [e-book]). Shake.
- Guattari, F. (2015). Translocal: Tetsuo Kogawa interviews Félix Guattari [1980/1981]. In A. C. Chambers & J. Hetrick (Übers.), *Machinic Eros: Writings on Japan*. (S. 17–42). Univocal.
- Guattari, F., & Rolnik, S. (1996). Minorias na mídia: A rádio livre [1982]. In *Micropolítica: Cartografias do desejo* (S. 103–122). Vozes.
- Guattari, F., & Rolnik, S. (2008). *Molecular revolution in Brazil*. Semiotext(e) ; Distributed by MIT Press.
- Hardt, M., & Negri, A. (2004). *Multitude. War and democracy in the age of empire*. The Penguin Press.
- Kafka, F. (1911). 25. Dezember. In *Tagebücher 1910-1923*.
<https://www.projekt-gutenberg.org/kafka/tagebuch/chap002.html>
- Karma-glin-pa, Fremantle, F., Chögyam Trungpa, & Schuhmacher, S. (1976). *Das Totenbuch der Tibeter*. E. Diederichs.
- Klüsener, F. (2022, Dezember). *Schizoradio ± Lehrstück*. Bertolt Brecht in Dark Times. Racism, Political Oppression, and Dictatorship / Brecht in finsternen Zeiten: Rassismus, Politische Unterdrückung und Diktatur – 17. IBS Symposium, Tel Aviv University.
- Klüsener, F. (2023, Juni). *Schizodramaturgy*. Conference Presentation / 6th EASTAP Conference, Emerging Scholars Forum, Aarhus, Denmark. Dimensions of Dramaturgy (14.-18. June 2023), Aarhus University.
- Klüsener, F., Albat, S., Hwang, E., & Czarnecki, T. (2022, Oktober 14). *Towards a small radio*. Konferenz für Migration und migrantische Kämpfe des Ostens, Theater der Jungen Welt, Leipzig.

- Kogawa, T. (1981a). Autonomia [Autonomia]. In *Hihan no kairo [Kritikschaltkreis]*. Kobunsha.
<https://utopos.jp/books/hihannokairo.html#autonomia>
- Kogawa, T. (1981b). *Hihan no kairo [Kritikschaltkreis]*. Sojusha.
<https://utopos.jp/books/hihannokairo.html>
- Kogawa, T. (2022). *Personal Correspondance*, 14.05.2022.
- Kogawa, T. (2023). *re: (Radio)GARDEN (with animals) (17:49, E-Mail)*.
- Kogawa, T. (Regisseur). (2001, Oktober). *WTC Attacks and „Feeling of Shame“* [Interviews by Tetsuo Kogawa].
http://radioart.jp/mp3/20011006_PeterWilson.mp3
- Lotringer, S. (2003). My 80's: Better Than Life. *Artforum*, April.
<https://www.artforum.com/print/200304/my-80s-better-than-life-4509>
- Lotringer, S., & Marazzi, C. (Hrsg.). (2007). *Autonomia. Post-Political Politics*. Semiotext(e).
- Marchart, O. (2019). *Conflictual aesthetics: Artistic activism and the public sphere*. Sternberg Press.
- Marcuse, H. (1978). *The Aesthetic Dimension. Toward a Critique of Marxist Aesthetics* (E. Shereover, Übers.). Beacon Press.
- Meursault, P. (2019). Pathologies sociales et thérapies alteratives. In P. Meursault (Hrsg.), *Radio-Art* (S. 13–17). UV-Editions.
- Miles, B. (2016). *The beat hotel: Ginsberg, burroughs and corso in paris, 1957-1963*. Grove/Atlantic, Inc.
- Minkowski, E. (1927). *La schizophrénie: Psychopathologie des schizoïdes et de schizophrènes*. Éditions Payot & Rivages.
- Murphy, T. S. (2011). Translator's Introduction. Pedagogy of the Multitude. In T. S. Murphy (Übers.), *Trilogy of Resistance* (S. ix–xxvii). University of Minnesota Press.
- Negri, A. (2005). L'Impunito. In F. Fiorentino (Hrsg.), *Heiner Müller: Per un teatro pieno di tempo* (S. 51–53). Artemide.
- Negri, A. (2011a). Swarm. Didactics of the Militant. In T. S. Murphy (Übers.), *Trilogy of resistance* (S. 5–32). University of Minnesota Press.
- Negri, A. (2011b). *Trilogy of resistance* (T. S. Murphy, Übers.). University of Minnesota Press.
- Pawlik, J. (2010). Artaud in performance: Dissident surrealism in the postwar American Avantgarde. *Papers of Surrealism, Papers of Surrealism, Issue 8, Spring 2010*, [e-book].
- Rancière, J. (2008). Von den Regimen der Künste und der mäßigen Relevanz des Begriffs der Moderne. In M. Muhle (Hrsg.), *Die Aufteilung des Sinnlichen. Die Politik der Kunst und ihre Paradoxien*. (S. 35–49). b-books.
- Raunig, G. (2005). *Kunst und Revolution. Künstlerischer Aktivismus im langen 20. Jahrhundert*. Verlag Turia + Kant.
- Raunig, G. (2007). *Art and revolution. Transversal activism in the long twentieth century* (A. Derieg, Übers.). Semiotext(e).
- Rimbaud, A. (1873). *Une saison en enfer*. Alliance typographie.
- Rolnik, S. (2011). *Archive Mania / Archivmanie* (P. Lafuente, Übers.). Hatje Cantz.
- Ross, K. (1988). *The Emergence of Social Space. Rimbaud and the paris commune*. Verso.
- Schreber, D. P. (1903). *Denkwürdigkeiten eines Nervenkranken*. Verlag Oswald Muße.
- Steyerl, H. (2011). Art as occupation. Claims for an autonomy of life. *E-Flux Journal*, 30.
- Transversal Texts. (2015). „Weil im gemeinsamen das Molekulare liegt, die Singularitäten ...“ Gespräch mit Antonio Negri“. In A. Roth (Übers.), *Neue Räume der Freiheit* (S. 9–30). Wien.
- Weiss, A. S. (2001). Erotic Nostalgia and the Inscription of Desire. In A. S. Weiss (Hrsg.), *Experimental Sound and Radio* (S. 8–21). The MIT Press.

FERDINAND KLÜSENER,

(*1985, Ost-Berlin) studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen und zeitgenössische Kunst im Libanon. In den Bereichen Theater, Ausstellung, Audiowalk und Hörspiel realisierte er über sechzig Projekte im professionellen Rahmen. Sein Radioarbeiten wurden ausgestrahlt beim WDR, RBB, FSK Hamburg, Radio Blau und Radio Corax. Momentan inszeniert er gemeinsam mit Saeed Al-Batal beim SWR. Im Mai 2024 schloss er sein Dissertationsprojekt Radio und Schizophrenie. Zur Radiotheorie der Schizoanalyse erfolgreich an der Ruhr-Universität Bochum ab. Seit 2018 ist er künstlerischer Leiter des Anderer Kunstverein e.V.. Er veröffentlichte u.a. im transcript Verlag, in der Zeitschrift „Rundfunk & Geschichte“ und in der Buchreihe „European Avantgarde and Modernism Studies“. Beiträge für das Jahrbuch der „International Brecht Society“ und das „EJTP-Journal“, sowie ein kollaborativer Beitrag für das Jahrbuch der Gesellschaft für Theaterwissenschaft stehen kurz vor der Veröffentlichung. Seine Lehrerfahrung umfasst Seminare in Bochum und am Multimediazentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im Sommersemester 2024 leitet er ein Projektseminar zu Audiowalks und Radioballetten an.